

„Eigenes Sprachrohr für Männer“

Pirhofer: Kindesentzug darf nicht Kavaliersdelikt bleiben – Forderung auf Männertagung

Bozen – In Sachen Familie, vor allem wenn die Ehe in die Brüche geht, sind Männer unterprivilegiert, ist die Männerinitiative (MIT) überzeugt. „Wir wollen keinen Geschlechterkampf, aber ein eigenes Sprachrohr“, forderte Klaus Pirhofer, MIT-Vorsitzender, am Samstag bei der Jahresvollversammlung.

„Dolomiten“: Herr Pirhofer, die Männerinitiative fordert einen Väter- und Männerbeirat. Gibt es darauf schon eine politische Antwort?

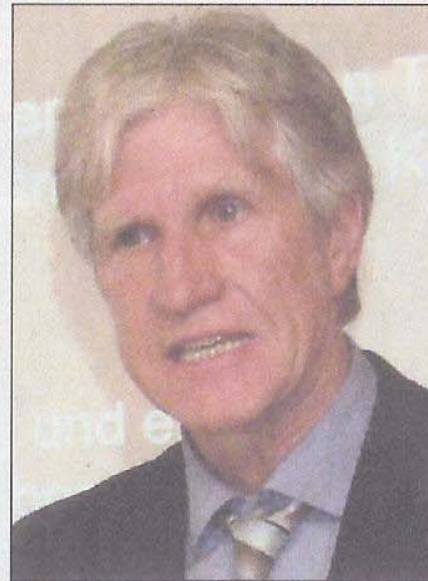
Klaus Pirhofer: Nein. Wir werden unsere Forderung aber am 9. Mai bei der Männertagung einer breiteren Plattform präsentieren. Es braucht jemanden, der nachfragt: Warum sind Männer in einem Bereich zu einer Schicht geworden, die eindeutig unterprivilegiert ist?

„D“: Gibt es darauf auch eine Antwort?

Pirhofer: Die Scheidungspolitik ist falsch. Kindesentzug wird als Kavaliersdelikt behandelt. Dabei ist es ein Kinderrecht, beide Eltern zu haben. Oft wird ihnen ein Elternteil durch Wegzug, aber auch durch Manipulation entzogen. Stalking wird bestraft, aber Kindesentzug nicht. Das ist falsch. Es gibt inzwischen sogar schon ein Krankheitsbild, das Elternentziehungssyndrom, kurz PAS. Das ist ein Thema, das wir ebenfalls vermehrt auf den Tisch bringen möchten.

„D“: Warum braucht es in einer Politik, die von Männern dominiert wird, einen Väter- und Männerbeirat?

Pirhofer: Weil sich die Männer in der Politik nicht mit den Themen Familie und Kinder



Klaus Pirhofer: Kindesentzug ist kein Kavaliersdelikt

Foto: „D“/oe

auseinandersetzen. Sie glauben, das bringe keine Stimmen, sie sind zu sehr mit sich selbst beschäftigt. Und auch das Par-

lament überlässt die Familienpolitik gern anderen – und das sind häufig jene „anderen“, die glauben, nur Frauen werden ungleich behandelt.

„D“: Thema Beirat für Chancengleichheit: Können Sie sich jetzt, wo er eine nicht mehr so umstrittene Vorsitzende hat, eine Zusammenarbeit vorstellen?

Pirhofer: Wir hoffen, dass einige pauschalisierende Äußerungen, die viele Männer verletzt haben, aufhören. Eine Zusammenarbeit, um konstruktiv eine neue Familienpolitik zu erreichen, kann ich mir gut vorstellen. Es geht hier nicht um Geschlechterkampf, aber Männer und Frauen haben verschiedene Probleme, wir sind in Bereichen ungleich behandelt. Wir Männer brauchen ein eigenes Sprachrohr.

Interview: Ulrike Huber